Tag 2 - Montag, 22.08.2022

Guten Morgen Tina. Herzlichen Glückwunsch zum Geburtstag!
Die Abfahrt gestaltete sich als etwas länger, eh wir wieder mal all unsere Sachen zusammengepackt und im Auto untergebracht hatten.
8:30 Uhr ging es dann schon zum ersten Tagespunkt- dem *Botanischen Garten* von Windhoek. Er war offen und der Eintritt free.
Wir erhielten eine Übersicht, und in den nächsten zwei Stunden liefen wir schnell den Park mit den kleinen Wegen ab, hielten oft bei interessanten Bäumen und Sträuchern inne, fotografierten alles Interessante. Eine alte Welwitschia sahen wir zum ersten Mal, aber ohne Blätter. Selbst schöne ersten bunte Vögel (Rosenköpfchen) und drolligen Klippschliefer (dicke knubbelige „Meerschweinchen") entdeckten wir im Gelände. Die Sonne schien langsam immer heißer über unsere Köpfe und der Tag heizte sich langsam auf. Das war auch nötig, denn am Abend beim Abendbrot bibberten wir ganz schön.
11:30 Uhr rafften wir uns endlich auf und fuhren nun unserem neuen Ziel entgegen. Mariental, wo sich auch unsere nächste vorgebuchte Unterkunft befindet.
Wir entschieden uns, unterwegs die nächste Einkaufsmöglichkeit an der Hauptstraße in **Mariental** zu nutzen und nicht noch in Windhoek zu bleiben, was sich später als gute Idee herausstellt. Mike fuhr immer sicherer mit dem Auto durch den Linksverkehr. Ich zeigte ihm die Richtung und blieb ein aufmerksamer Beifahrer, man weiß ja nie.
Weit vor *Mariental* bot ein größerer Supermarkt seinen bequemen Parkplatz an. Wir nutzten diese Einladung und kauften unseren Rest für 500 N$ noch ein. Dosen mit Bohnen mit Tomatensoße, Tomaten, Bier, Wein, Wasser, Äpfel, Möhren, Zwiebeln, Käse (sehr teuer), Milch, Müsli, Brot, Kekse und Fit. Das Angebot war reichlich und gut gefüllte Regale galt es abzulaufen. Selbst Einheimische kauften hier reichlich ein. Mit vollem Wagen ging dann die Fahrt nach gut 1,5h weiter. Ein kleiner Mann hatte auf unseren Camper aufgepasst, ich belohnte ihn mit (ok-zu viel) 10N$, aber ich hatte es einfach noch nicht kleiner.
Die staubige breite Asphalt-Straße schlängelte sich schwarz durch ein flaches, sandiges, trocknes Land. Ein weniger kugeliger Busch waren zu entdecken, und hier und da mal ein dürrer gewohnter kleinerer Baum. Gut ausgeschilderte Haltebuchten waren praktisch zum Ausruhen und Essen am Straßenrand, zugängig für Pkw, Camper und auch Laster und LKW. Fluss-Namen Bezeichnungen waren manchmal zum Schmunzeln, wie zum Beispiel „WASSER". Schaute man dann in das trockene Flussbett, fragt man sich schon, wie vor über 100 Jahren die Namen entstanden.
Von weitem lachte uns schon ein wichtiges weißes Hinweisschild an: ***„Tropic of Capricorn"*,** das ist der südlichste Wendekreis des Steinbocks. Ein Pflichtfoto! Und wir verlassen die Tropen.
Die gute Ausschilderung kam uns gerade recht, den 10 km vor Mariental zeigte uns ein braunes Schild unsere nächste Lodge an. Gut, dass wir nicht in Mariental einkaufen wollten. Die Entfernungsangaben auf den Karten und in der Realität stimmen manchmal nicht so genau, deshalb gab es hier auch einen Unterschied von fast 10 km zum nächsten größeren Ort. Aber uns war es nun egal. Wir hatten alles schon dabei und bogen zu unserer ersten **Lodge *Campsite Kalahari Abni Lodge*** ein.
Wir bekamen das Camp 3 zugewiesen und bezogen noch gut eine Stunde vor Sonnenuntergang unser erstes Buschcamp. Wir waren allein mitten in der weiten Graslandschaft. Kein weiterer Camper war da.
Eine erste kleine Wanderung auf eigene Faust. Es war unser erster wolkenloser herrlicher Tag in Namibia. Nun wollten wir auch endlich die Tierwelt entdecken. Ein Pfad war gut ausgeschildert und somit konnten wir ruhig links und rechts Tiere suchen uns beobachten. Es war aber sehr mühsam in der Ferne und Weite dieser Graslandschaft, mit den mannshohen Sträuchern und Büschen ein Tier zu entdecken. Aber die Mühe lohnte sich.

Eine kleine weiße Eule (Weißgesicht Ohr Eule) hockte still im Baum und ließ sich gut fotografieren. Ein kleiner Springbock äste, weit ab vom Weg, auf dem trocknen Boden. Nur mit scharfen Zoom konnten wir ihn beobachten.
18:30 Uhr, die Sonne ging glutrot unter. Wir waren begeistert. Zurück in unserer Camp Site begann aber dann erst einmal die richtige Arbeit. Alles musste nun zum ersten Mal benutzt und angewandt werden. Der Kocher, das Geschirr, und Tisch und Stuhl mussten heraus und mal ausprobiert werden.
Lange Kabel zogen wir von den Steckdosen, die an dem kleinen festen Gebäude abgebracht waren. Die Camper-Batterie musste an einer Steckdose nachgeladen werden, trotz des Sonnen-Paneel auf dem Autodach. Der eingebaute Kühlschrank (Kühlung und Frost) wollte ja seine Arbeit machen.
Eine heiße Dusche und ein Klo gab es auch. Alles sehr komfortabel.
Die erste Nacht im Dach Zelt stand bevor. Wir klappten das Dach wie gezeigt auf, hakten die Leiter ein und stiegen hinauf. Legten die mitgebrachten Decken und Kissen hinein. Es wurde abends sehr frisch. Nicht lange hielten wir es draußen aus, dann waren wir wie durchgefroren. Während Mike eine heiße Dusche genoss, bekam ich ersten Besuch aus der Wiese. Zwei schwarz-weiß gestreifte kleine Marder? Mit buschigem Schwanz suchten unter unserem Tisch nach Krümeln. Ich hatte mich so erschrocken, dass ich sie erst einmal wegscheuchte, ohne dabei ein Foto zu machen. Wie kleine Stinktiere sahen diese aus. Ich ging dann auch erst mal heiß duschen und dann ab ins Zelt.